

Die Gurke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter der Peitsche

Weltverlassen, in Reservationen
Eingefangen, leidvoll wie ein Tier,
Das, gewohnt in Freiheit kühn zu wohnen,
Melancholisch wandert im Revier
Seines Käfigs und im Kerker scharrt,
Ob ein Ausweg, ob die Flucht nicht möglich,
Weil die Seele, die umsonst stets harrt,
Tausendmal betrogen und genarrt,
Endlos, peinvoll, unerträglich
Um die eigne dunkle Sorge schweift,
Tausendhändig nach den Sternen greift:
«Tod, mach uns frei!»

Also sitzen die entthronten
Freien Völker in den Nesseln,
Schmachten in der Gnade die verschonten
Kinder, Mütter, in den Fesseln
Einer Menschenliebe, die,
Wie Barnum in der Menagerie —
Tiere hält, die ihre Not verschweigen ...
Um der Welt modernes Christentum,
Der Entsagung höchsten Menschenruhm,
Mit der Peitsche des Dresseurs zu zeigen ...

Carl Friedrich Wiegand

Der Witz der Woche

Gesucht
wird musikalische
PERSON
zur Bedienung eines Grammophons.
Schriftl. Offerten und Chiffre P M
4853 an die Exped. des Luzerner Tagbl.

Die Glosse der Woche

Zur Kritik des bundesrätlichen
Finanzprogramms

Bauer: Es Opfer wär scho rächt,
aber warum sölle grad mir 's
gröschd Päckli trage?

Beamter: Man kennt unseren
sprichwörtlichen Opfersinn und
denkt wohl: Die geduldigen Rücken
muss man ausgiebig beglücken!

Arbeiter: Es ist ein Missbrauch
unserer sozialen Opferbereitschaft,
uns alles aufzuladen!

Bürger: Wo bleibt der Opfersinn
der andern, da wir die ganze Zeche
zahlen sollen!?

Kapitalist: Alle für einen und
einer für alle! ... ein schönes Wort,
doch scheint sein Sinn uns heute
der, dass alle dafür sind, einer für
alle zahlen zu lassen, nämlich für
die andern!

Der Philosoph: Was meine Brü-
der wollen, das will ich auch —
— nämlich nicht zahlen.
So sind wir einig! H. Rex

Die Gurke

Es gibt eine Gurke,
Die hat jedermann,
Und eine, die man kaufen
Und einmachen kann.

Die eine wächst erdhafte
auf sonniger Schicht,
Die andre bald gerade,
Bald krumm im Gesicht.

Die eine ist wertvoll
Als Riechapparat,
Die andre verzehrt man
Sehr gern als Salat.

Man legt auch in Essig
Und Senf sie oft ein,
Der Mensch steckt die seine
In alles hinein.

Im Fass kommt die eine
Zu Saft und zu Duft,
Die andre läuft mit uns
Und ragt in die Luft.

Zuweilen auch läuft sie
(Was die andre nicht tut)
Allein, wenn die Kälte
Sie reizt bis aufs Blut.

Die eine wird rot,
Trinkt ihr Herr zu viel Wein.
Die andere mischt sich
in so was nicht ein. Nuba

De Züriseedampfer laht mängsmol en Pliff,
Helmhus .. en guete Kaffi .. sind ein Begriff

Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich

Der Markenartikel

Bekanntlich hat eine rührige
Schweizerfirma einen Artikel namens
«Ohä» auf den Markt geworfen, wor-
auf die nicht minder rührige Konkur-
renz mit einem «Jä-soo» prompt ge-
antwortet hat. Selbstverständlich
wird sich das die «Ohä»-Firma nicht
bieten lassen und hat deshalb bereits
einen neuen noch schlagkräftigeren
Gegenartikel in Vorbereitung. Wor-
auf die Konkurrenz sich natürlich ge-
zwungen sehen wird, auch ihrerseits
etc. ... Wir werden also in nächster
Zukunft mit einer progressiven Reihe
von Markenartikeln beglückt werden,
etwa in folgender Steigerung:

Ohä
Jä-soo
Chasch tänke
Ja-ä-na
Häsch gmeint
Hör uf
Da chasch nüme lande
Jetz tuets es dänn aber
Chasch mi gern ha
Mach dass furt chunsch
Meinst Du mögisch mich?
Ja wenn ich ja wett ...

— — so geht das weiter und zum
Schluss erleben wir dieses künftige
Gespräch im Kaufladen:

Käuferin: Grüezi, ich hett gern es
Päckli «So jetz isch aber gnueg Heu
dunne» ...

Verkäuferin: Die Margge hämer
leider nöd, aber isch Ine vilicht mit
«Pass uf, susch chunsch eis uf de
Oepfel über!» dienet? ... Bruhu